

„Sankt Johann Baptist“ Jena

Nummer 1
März 2012

Liebe Gemeinde,



das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“, im Gotteslob unter Nummer 644 zu finden, gehört zu den Klassikern in katholischen Gottesdiensten. Dabei haben biblische Motive für die Textfassung des Liedes Pate gestanden. Klagt doch der Beter im Buch der Weisheit: „Also sind wir vom Weg der Wahrheit abgeirrt; das Licht der Gerechtigkeit strahlte uns nicht und die Sonne ging nicht für uns auf.“ (Weish 5,6)

Die Pfade des Unrechts führen in die Einsamkeit und trennen uns nicht nur von uns selbst, sondern auch von Gott. Das Licht ist und bleibt bestehen, wartend und geduldig, aber es kommt nicht mehr in den Blick, weil wir mit unserem eigenen Weg zu beschäftigt sind.

Die Sehnsucht nach der Sonne, die wir zu leicht aus dem Blick verlieren, wird uns gerade in der österlichen Bußzeit bewusst. Der Verzicht soll unser aller Blick wieder weiten, die Wärme Gottes spürbar machen und uns helfen unser Leben danach auszurichten.

„Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen und ihre Flügel bringen Heilung. Ihr werdet hinausgehen und Freuden sprünge machen, wie Kälber, die aus dem Stall kommen.“ (Mal 3,20) Der Vergleich, den der Prophet Maleachi aufzeigt, passt dann wirklich gut zu unserem Titelbild. Unser Heil ist Jesus Christus. Er ist die Sonne der Gerechtigkeit. Auch wenn sie droht am Holz des Kreuzes vernichtet zu werden, zeigt Gott seine ganze Kraft und Leidenschaft zu unser Erlösung am Osterfest. Auch in Schuld und Not, in Krankheit und Leid, ja sogar im Tod ist Gott Mensch geworden und strahlt uns sein Leuchten auf. Das Kreuz selbst verschwindet nicht, aber seine harten Konturen verschwinden im Licht der strahlenden Sonne. So wird das Kreuz erträglicher, leichter tragbar.

Liebe Schwestern und Brüder in „Jena – Lichtstadt“, ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Suche in der österlichen Bußzeit und die überwältigende Erfahrung, dass Gott dies wirklich macht an Ostern, Ihr und Euer


Philipp Förter, Kaplan

20*C+M+B+12

An unserer Wohnungstür klebt inzwischen eine ganze Reihe von diesen Inschriften: Segenswünsche für das Jahr 2012, 2011, 2010 und für viele Jahre mehr.



Seitdem wir in Jena wohnen, freuen wir uns auf die Sternsinger. Der Besuch von drei Königen und einem Sternträger in der eigenen Wohnung ist etwas Besonderes.

In diesem Jahr waren 44 Kinder in 11 Gruppen im ganzen Stadtgebiet von Jena unterwegs, das sich ja bekanntlich über etliche Kilometer erstreckt. Es ist eine logistische Meisterleistung, die einzelnen Besuche zu den gewünschten Nachmittagen zu koordinieren. Zudem

waren auch noch drei Gruppen unserer Sternsinger zu Gast in der Staatskanzlei in Erfurt. Dort wurden sie herzlichst empfangen; zur Stärkung gab es Gutes zu essen und zu trinken. Wie jedes Jahr wurden die Sternsinger, die in Jena bei den Behörden und Ämtern unterwegs waren, in der "Noll" bewirtet.

Zur Seniorenweihnachtsfeier mit über 100 Senioren waren mehr als 20 Könige und ihre Sternträger angereist.

Insgesamt haben die fleißigen Könige und Sternträger - nicht zu vergessen die Organisatoren und Begleiter der Gruppen - es geschafft, über 10.000 € an Spenden zu sammeln. Das Geld wird über das Kindermissionswerk Aachen bedürftigen Kindern in der ganzen Welt, in diesem Jahr besonders in Nicaragua, zu Gute kommen.

Eine Bitte haben die Sternsinger noch für das nächste Jahr: Sie kommen gerne zu jedem, der es wünscht; es erleichtert aber vor allem die organisatorische Arbeit, wenn die Gemeindeglieder, die besucht werden möchten, sich rechtzeitig anmelden und auch nicht auf einer allzu engen Terminangabe bestehen. Nicht nur die biblischen Könige hatten einen sehr weiten Weg, sondern auch die Könige und Sternträger in Jena, zumal in unseren Breitengraden in manchen Jahren auch Schnee und Eis die Reise beschwerlich machen können.

Astrid Zurlinden

Fahrt der Kommunionkinder nach Bamberg

Am frühen Montag des 6. Februar ging es los: 38 Kommunionkinder mit zwei Händen voll Helfern und Frau Ullmann stiegen in den Bus und fuhren nach Bamberg. Dort angekommen bezogen wir unsere Zimmer und erkundeten nach dem Mittagessen die Gegend an der fast eingefrorenen Regnitz. Der Tag endete mit dem Abendgebet und dem Vorlesen von Geschichten und Märchen.

Der nächste Morgen begann mit einem Morgengebet und dem leckeren Frühstück. Nach einer kurzen Mittagspause wurden Mütze, Schal, Handschuhe, Schneehosen und warme Jacken angelegt. Denn wir wollten zum Bamberger Dom laufen und uns dort mit Pfarrer Pohlmann treffen. Nach diesem kalten Marsch konnten wir uns im geheizten Dom gut aufwärmen und eine Führung mit unserem Pfarrer genießen. Mit dem Bus ging es dann wieder zurück in die Jugendherberge. Auch dieser Tag endete mit einem Abendgebet und dem Vorlesen von Geschichten und Märchen.

Am Mittwoch machten wir uns Gedanken über unsere Schuld und wie wir mit ihr umgehen können: verschweigen, wegschieben oder es in Worte bringen und um Versöhnung zu bitten. Danach in Gruppen aufgeteilt war jedes Kind bei der Erstbeichte. Währenddessen wurden Mandalas gemalt, Plaketten gebastelt und ein Spaziergang gemacht. Am Abend feierten wir ein Fest der Versöhnung mit Spielen und Liedern.

Am nächsten Vormittag ging es nach Bug, zur Missionsstation der Franziskaner, um dort einen Gottesdienst zu feiern. Im Anschluss besuchten wir das Missionsmuseum und waren erstaunt über die Kulturen in anderen Ländern. Manch einer von uns hat seitdem einen Elefanten im Zimmer stehen. Am Nachmittag machten wir einen Erlebnisrundgang durch den Wald an der Regnitz. Mit Steine sammeln, dem Entengang über eine Brücke, 'In Bamberg brennt es' und 'Laurentia'-Singen wie auch beim Aufstellen nach dem Alter hatten wir viel zu tun und kamen etwas erschöpft wieder in der Jugendherberge an. Am Abend feierten wir unser Abschlussfest mit Spielen und einem besonderen Abendgebet in der Grotte.



Freitagmorgen war der Tag der Abreise. Ein Auge war voller Tränen des Abschieds, das andere mit Freude des Wiedersehens. Wir packten unsere Koffer, schwangen die Besen und trennten den Müll.

Im Bus sitzend sangen wir Lieder und freuten uns auf zu Hause und da-

rauf, dass wir der Erstkommunion immer näher gekommen sind.

Am Sonntag trafen sich die Kommunionkinder mit ihren Familien im Gottesdienst und anschließend im Gemeindehaus, um Fotos von Bamberg anzuschauen.

Marcella Luft

Ökumenischer Kirchenmusikalischer Workshoptag

Samstag, 28. Januar 2012

Gemeindehaus „Gabriel Henry“, 9.00 Uhr:



Nach und nach trudeln dick vermummte Gestalten ein. Die gut fünfzig Teilnehmer müssen sich an diesem Samstagmorgen durch ungewohnt viel Schnee kämpfen. Doch bis zum Workshopstart um halb zehn sind alle da, haben ihr Notenpaket bekommen und warten nun auf das Startsignal.

Wir sitzen zusammen im Saal des Gemeindehauses, gruppiert nach Stimmlagen, im Halbkreis um die beiden Referenten des Tages. Eugen Eckert, evangelischer Studentenfarrer aus Frankfurt am Main, Kopf der christlichen Band „HABAKUK“ und Lehrbeauftragter im Fachbereich Kirchenmusik, steht vorne am Notenpult und begrüßt die Teilnehmer. Dann übernimmt Joachim Raabe für das gemeinsame Einsingen. Er ist hauptamtlicher Kirchenmusiker im Westerwald und zugleich Geschäftsführer des Arbeitskreises „Kirchenmusik und Jugendseelsorge im Bistum Limburg“. Beide komponieren und vertexten „Neue Geistliche Lieder“ und sind seit Jahren unterwegs, das ausdrucksstarke Liedgut zu verbreiten. In den Bistümern Limburg und Mainz sind sie aus der kirchenmusikalischen Landschaft nicht mehr wegzudenken und locken in vielen Gemeinden regelmäßig sangesfreudige Menschen zu Workshoptagen in die Gemeindehäuser und Kirchen. Heute sind sie erstmals bei uns in Jena und werden von den Teilnehmern im Alter von 15 bis 69 Jahren erwartungsvoll betrachtet.

Nach einem munteren Einsingen sowie einem ersten vierstimmigen Lied ist klar: Hier sitzt heute nicht nur eine ausgewogene, sondern auch leistungsstarke Truppe! Hoch erfreut sind alle Beteiligten über die zufällige Zusammensetzung der einzelnen Stimmen. Kränkelt es manchmal auf Workshoptagen in den Männerstimmen, so sind diese hier bei uns gut besetzt und stimmungsgewaltig. Der Zusammenklang des ersten Liedes berauscht und macht Lust auf Mehr!

Ein vielfältiges Programm liegt vor uns, aufgeteilt in drei Lerneinheiten. Wir können nach Bedarf kürzen und streichen. Aber es geht unglaublich gut und abwechslungsreich voran. So sind wir alle begeistert von den überraschend schnellen Fortschritten, die wir als Zufalls-Chor, bestehend

aus Gemeindegliedern
und Studenten der



Evangelischen und der Katholischen Hochschulgemeinde, machen.

Es gibt eine längere Kaffeepause am Vormittag nach der ersten Einheit, nach der nächsten ein gemeinsames Mittagessen in der Diele des Gemeindehauses. Beide Unterbrechungen bieten die Möglichkeit zu ein bisschen Smalltalk hier, einem kurzen Gespräch da. Man lernt sich kennen, doch reicht die Zeit nicht, um alle 55 Gesichter den drei Veranstaltern zuzuordnen.

Nach dem Mittagessen die letzte Lerneinheit, dann ist Zeit für ein Tässchen Kaffee und ein Stück selbst gebackenen Kuchen, den teilnehmende Gemeindeglieder gespendet haben. Die Stimmung ist prima, die Zusammenarbeit läuft reibungslos, es gibt viele Hände, die helfend zupacken, bspw. beim Spülen und Geschirrabtragen.

Nun kommt der Endspurt. Aus dem gelernten Repertoire, bestehend aus 21 neuen Liedern (Kanon, Gospel, peppige und ruhige Lieder für die Feier des Gottesdienstes in verschiedenen Sprachen) werden einige ausgewählt und noch einmal vertiefend geübt.

Pfarrkirche St. Johannes Baptist, 16.30 Uhr:

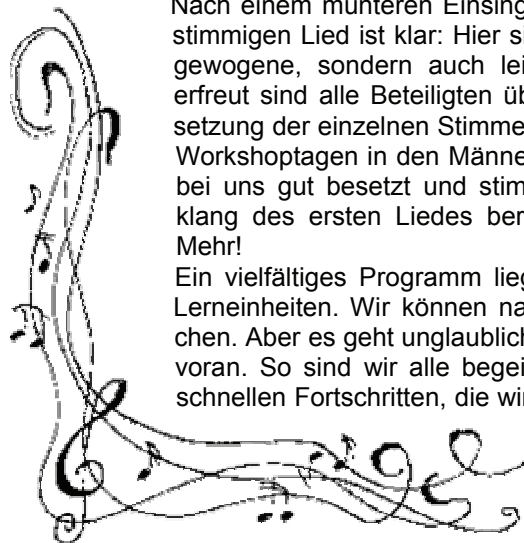
Die Gruppe der Teilnehmenden sowie einige Neugierige und Angehörige der Sänger feiern eine ökumenische Vesper zum Lobpreis Gottes und als Abschluss dieses Tages. Es ist dunkel und kalt geworden draußen vor der Kirchentür. Drinnen erklingen freudige Gesänge, die innerlich erwärmen. Die Umsetzung des Liedes „You’ll receive the power“ („Empfangt den Geist“) zum Ende der Vesper lässt die Gäste spüren, welche ausgelassene Stimmung während des Tages herrschte. Mit dem Segen Gottes beschenkt, verabschieden wir uns voneinander. Die Referenten werden nach Weimar an den Zug gebracht. Sie haben noch einige Stunden Rückreise vor sich. Ein Grüppchen macht sich ans Aufräumen. Alle sind sehr zufrieden mit dem Verlauf und den Resultaten des Tagewerkes.

Einige Lieder aus dem Workshoprepertoire werden der „KSG-Chor“ und auch „JoBap“ in die Gemeinde tragen. Vielleicht fallen in einem der nächsten Firmvorbereitungsgottesdienste einige Gemeindeglieder auf, die begeistert und kräftig noch unbekannte Lieder mitsingen. Dann waren sie wohl mit dabei - bei diesem schönen, klangvollen Tag.



Und - wer weiß - vielleicht gibt es einen zweiten Workshoptag im nächsten Jahr und dann sind auch Sie mit von der Partie...?

Dorothee Kreling



Krimi-Fasching bei St. Johann

Am 18. Februar 2012 fand unter dem Thema „Beim Glockenklang von St. Johann so mancher Krimi schon begann“ unser diesjähriger Gemeindefasching statt. Es war bereits die 21. Faschingsveranstaltung im Jenaer Volkshaus, vorbereitet von einer Gruppe aus unserer Gemeinde, sozusagen der etwas andere Familienkreis, der sich auch „Katholischer Carnevalsverein Jena“ - kurz KCVJ - nennt.

Kommissar Kojak, Hercule Poirot, Schwester Camilla, Miss Marple, der Bulle von Tölz, Sherlock Holmes und Dr. Watson, Pfarrer Braun, „die Roßhauptnerin“ und Kommissar Geiger sowie diverse polizeiliche und kirchliche Ermittlungsgehilfen hatten unter Leitung von Kriminalrat Schnuffel und Frau Pieps alle Hände voll zu tun, um den Verbleib des entführten Glöckners zu klären.

Die Programmpunkte waren genauso vielfältig und bunt wie unsere Gemeinde: Mädchenballett („die Funken des KCVJ“), Kinderzirkus des Christlichen Gymnasiums Jena, die Canisian Harmonists, die Olsenbande (Detlef Regel, Pfarrer Pohlmann, Kaplan Förter und Lothar Wiora), Männerballett und nicht zu vergessen zwei brillante Büttenredner: „ein Knacki“ und „Mutter Braun“. Überraschungsgäste des Abends waren Pfarrer Gregor Arndt aus Erfurt, der sich als Moritatensänger betätigte, sowie zwei Studenten der Katholischen Studentengemeinde, die auf ihrer selbstgebauten Rohrgel verschiedene Songs zum Besten gaben. Die Jenaer Straßenmusikanten geleiteten uns zum 10. Mal musikalisch durch den Abend.

Bereits vor Beginn des Programms „ward eine Eule geschickt“. So hatte Winfried Preuß den Eulen-Orden der TLZ, mit dem jedes Jahr verdiente Karnevalisten unserer Stadt ausgezeichnet werden, in Empfang nehmen dürfen.



Foto: Thomas Beier, TLZ

Insgesamt war dieses Gemeindefest in der fünften Jahreszeit ein rundherum gelungener Abend. Weitere Bilder sind unter www.stjohann-jena.de zu finden. Und zum Vormerken gibt es hier schon den nächsten Termin: 9. Februar 2013.

Stephan Dorschner

Was wäre ohne ... ?

... den Kindergottesdienst für die 5-7-Jährigen – dieses ehrenamtliche Engagement stellen wir heute vor:



Sonntags, halb zehn in Deutschland, in Jena, in einem Raum im Gemeindehaus von St. Johann Baptist, ein einladender Stuhlkreis und wir. Das sind abwechselnd Silke Zimmermann, Gundula Strosche und Monika Theisinger.

Wir warten auf die kleinen „Gottesdienstbesucher“ im Alter von 5-7 Jahren, inzwischen schon über zwei Jahrzehnte, und wir sind jedes Mal voller Spannung, wer unsere Einladung annimmt.

Dann endlich ist es soweit. Die ersten Kinder kommen, sie winken ihren Eltern freudig zum Abschied. Andere können sich nicht so schnell trennen, aber wenn wir uns bekannt gemacht oder sie Freunde entdeckt haben, fällt es ihnen leichter. Die Kinder tauschen sich über die Erlebnisse der Woche aus und suchen sich einen Platz neben Freunden oder Geschwistern.

Zuerst begrüßen wir uns mit einem Lied. Dann nähern wir uns dem Thema des Sonntags mit verschiedenen Übungen, welche aus dem Erfahrungsfeld der Kinder stammen und sie zum Thema hinführen.

Wir orientieren uns an der Religionspädagogischen Methode von Franz Kett. Dabei können die Kinder mit verschiedenen Legematerialien umgehen. Anschließend hören wir die Worte aus dem Evangelium. Gemeinsam versuchen wir die Worte zu hinterfragen und sie für uns als kleine „Gottesdienstbesucher“ umzusetzen. Oft werden unsere Vorstellungen bildlich dargestellt und sind so für alle sichtbar. Abschließend fassen wir unsere Gedanken in Fürbitten, einem Lied und im Gebet zusammen.

Danach lassen wir den „Gottesdienst“ langsam ausklingen, indem wir zum Thema malen oder die verbleibende Zeit nutzen, um unsere Gemeinschaft zu festigen.

Der erste Sonntag im Monat soll den Eltern die Möglichkeit geben, gemeinsam mit ihren Kindern in die Kirche zu gehen. Deswegen findet dieser „Gottesdienst für die 5-7-Jährigen“ nicht am ersten Sonntag im Monat statt. Unser „Gottesdienst“ wird in den Vermeldungen und im Aushang angekündigt und ein vollständiger Plan findet sich im Internet auf der Gemeindefseite. Im März laden wir die Kinder am 11.3. und am 18.3. zu unserem „Gottesdienst“ ein.

Wir freuen uns, wenn viele Kinder in diesem Alter mutig sind und mit uns Freude haben, das Wort von Jesus zu hören und für die Situation der Kinder erfahrbar zu machen.

Silke Zimmermann, Gundula Strosche und Monika Theisinger

„Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund.“ (Lk 6,45)

Vespere in der Fastenzeit 2012 mit Glaubenszeugnissen von Jugendlichen

Einer der Zusprüche beim Auflegen der Asche am Beginn der Fastenzeit ist das zentrale Zitat Jesu aus dem Markusevangelium: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15) Nicht wenige Male habe ich auch diesen Wunsch der älteren Generationen an die Heranwachsenden mit zumindest etwas erhobenem Zeigefinger gehört. Dabei habe ich auch die Sorge der Älteren gehört, wie es mit der Kirche und „ihrem“ Glauben weitergeht.

Viele Jugendliche trauen sich gar nicht, davon zu berichten, was sie am Glauben bewegt. Zu anders sind oft die Lebenswelten und doch auch die Autorität der Eltern- und Großelterngeneration. Dabei sind sie auch in Kirche aktiv, stehen für ihren Glauben ein, engagieren sich in der Kinder- und Jugendarbeit und fahren zu den Weltjugendtagen, um die Gemeinschaft der weltweiten Kirche zu erfahren. Doch für die Jugendlichen selbst gilt oft – warum auch immer – das Zitat aus der Berufungsgeschichte des Jeremia: „Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung.“ (Jer 1,6) Dabei haben sie durchaus uns allen etwas zu sagen.

Durch Taufe und Firmung sind sie bereits gleichwertige Mitglieder der Gemeinde und nicht nur die fern zu erwartende Zukunft derselben. Sie leben in einer Zeit, die mit ihren Möglichkeiten und Angeboten, der Vielzahl von Erwartungen und Schnelligkeit doch manch einen Älteren herausfordert oder sogar überfordert. Dabei wäre es doch gut sie nicht nur zu fragen, wie der Computer funktioniert und der Kauf im Internet, sondern auch, wie Jugendliche heute ihren Glauben erleben und wie sie ihn ausleben. Die Heranwachsenden stehen unter ganz anderen Herausforderungen als die Generationen vor ihnen; vielleicht nicht leichteren und auch nicht schwereren, aber den besonderen ihrer Zeit.

Ich darf Sie und Euch deshalb einladen in der kommenden Fastenzeit ganz bewusst einmal diesen jungen Menschen unserer Gemeinde Aufmerksamkeit zu schenken, ihnen zuzuhören, wenn sie von ihren Erfahrungen berichten, warum sie nach den Kindertagen doch auch gern den Glauben, in dem sie aufgewachsen sind, weiterleben wollen oder warum sie gerade im Alter des Erwachsenwerdens den Glauben an Jesus Christus entdeckt haben.

Dankbarerweise sind einige Jugendliche und junge Erwachsene meiner vertraulichen Bitte in den letzten Wochen gefolgt und haben sich bereit erklärt, aus ihrem Alltag und Glaubensleben zu berichten. Sie wollen uns in den Vespere an den ersten vier Fastensonntagen (Beginn um 17.00 Uhr) jeweils in einer kurzen Predigt daran Anteil geben, und Sie sind eingeladen, ihnen zuzuhören und neue Blicke auf die nachwachsende Generation zu entdecken.

Viele Fragen und auch nicht wenige Sorgen treiben diese jungen Menschen um. Aber sie tragen auch die gleiche Hoffnung wie alle Christen: Der Herr ist gegenwärtig unter uns und wir erwarten das endgültige Kommen seines Reiches in Fülle. Ich bin deshalb sehr dankbar für diese mutigen Zeugnisse und würde mich freuen, wenn wir den Jugendlichen in den Gottesdiensten auch zeigen würden, dass wir sie in ihren Herausforderungen begleiten wollen durch erfahrbaren Beistand und unser Gebet.

Kaplan Förter

Hallo Kinder!

Habt ihr schon einmal ein Samenkorn in der Hand gehabt? Es wird in die Erde gelegt und aus ihm entsteht neues Leben, eine Pflanze oder gar ein Baum.

Ostern feiern wir Christen auch den Beginn eines neuen Lebens, denn Jesus Christus hat den Tod besiegt und ist auferstanden.



Die Amsel hat ein kleines Samenkorn gefunden. Wenn du den Weg des Samenkorns verfolgst, erfährst du, von welcher Frucht der Samen stammt.

(Idee von: Christian Badel, www.kikifax.com)

Kreuzwegandachten:	dienstags und freitags 18.00 Uhr in der Pfarrkirche
Meditation:	mittwochs 18.30 Uhr in der ORIENTIERUNG, Wagnergasse 24
Vespere:	sonntags 17.00 Uhr (außer 25.03., s.u.)
Zeit für Reife und Wachstum im Glauben:	donnerstags 20.00 Uhr ab 23.02. im Gemeindehaus (Diele) montags 20.00 Uhr ab 27.02. im Gemeindehaus (Diele)

Fr - So	9. - 11.03.	Besinnungswochenende der Jugend in Altenburg
Sa	10.03.	9.30 – 12.30 Uhr Bibel-Tag für Kinder im Gemeindehaus
Sa	17.03.	4Ugend in Hohenfelden
Sa	24.03.	Besinnungstag für CaritashelferInnen und Interessierte 14.00 Uhr im Gemeindehaus mit Pater Hundek
So	25.03.	9.30 Uhr Aufnahme der neuen Ministranten 16.00 Uhr Passionsmusik in der Pfarrkirche
Fr	30.03.	17.00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg der Jugend

April

Mi	04.04.	Verteilung der Osterpäckchen
Fr	06.04.	Karfreitag
So	08.04.	Ostern
Mo	09.04.	Ostermontag Ökumenischer Gottesdienst
Di - Fr	10. - 13.04.	Fahrt der Ministranten
Sa	14.04.	20.00 Uhr Nightfever - Anbetung und Musik in der Pfarrkirche
Sa - Mo	14. - 23.04.	Caritas Straßensammlung
Sa - Sa	21. - 28.04.	Woche für das Leben
Fr - Mo	27. - 30.04.	Patronatsfest der Studenten
Mo - Di	30.04. - 01.05.	19.00 – 9.00 Uhr 4Ugend Apolda Sprung in den Mai

Mai

So	13.05.	Erstkommunion Stadtkirche St. Michael
Do	17.05.	Christi Himmelfahrt
Mi - So	16. - 20.05.	Katholikentag in Mannheim „Einen neuen Aufbruch wagen“ www.katholikentag.de
So	27.05.	Pfingsten 18.00 Uhr Pfingstvesper in Thalbürgel
Mo	28.05.	10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marktplatz

Vorschau

Do	07.06.	Fronleichnam 10.00 Uhr Senioren- und Krankengottesdienst anschließend Zusammensein im Gemeindehaus
So	16.06.	10.00 Uhr Firmung in der Stadtkirche St. Michael
So	24.06.	Gemeindefest
Sa - Sa	20. - 27.10.	Bistums-Ministrantenwallfahrt nach Assisi

„Tod und Auferstehung Jesu feiern“

Gemeinsame Einstimmung und Vorbereitung auf die Mitfeier der Kar- und Osterliturgie durch Besinnung, Bibelgespräch, kreatives Tun und Gesang.
Mi - So 04.-08. April 18.00 Uhr in der ORIENTIERUNG, Wagnergasse. 24

Sein Testament

Ein Rechtsbeistand schien nicht nötig.
SEINE letzten Bestimmungen waren einfach und klar:

„Dienet einander,
wie ich euch gedient habe.
Liebet einander,
wie ich euch geliebt habe.
Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

Testamentsvollstrecker suchen nach wie vor Erben, die bereit sind, unter diesen Bedingungen das Erbe anzutreten.

Dich und mich
hat **ER**
in seinem Testament auch bedacht.

G. Balthes, in Magnifikat, November 2007